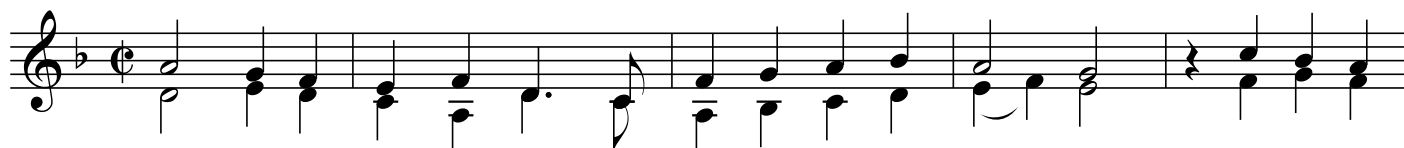


# Mein Gott, in deine Hand, es ist vollbracht.

Text: Vera v. der Osten-Sacken

Weise & Satz: Lothar Kirchbaum



(einstimmig) 1. Ich bin am Ende, Gott, selbst du hast mich verlassen, so un-aus-  
(zweistimmig) 2. In deiner Hand hab ich mein ganzes Tun gegeben, von deiner



sprechlich, Va-ter, schrei-e ich zu dir. In die-ser Lee-re will der Lie-be Licht ver-  
Kraft ge-lebt, ge-glaubt dem Wun-der-plan. So geb ich dir, mein lie-ber Va-ter auch mein



blas-sen. Ich bin ge-schla-gen, gu-ter Gott, ich ster-be hier.  
Le-ben, denn mei-ne Hand ist schwach und hält die Welt nicht an.

18 



3. Nur dei-ne Hand, Herr, kann dies Wun-der-werk er-hal-ten, denn selbst wo  
6. Nie-mals, mein Va-ter, nie-mals wol-len wir ver-las-sen, die Kin-der,

23



nichts ist, strahlt dein Licht noch in der Nacht. Du bist das Sein und dein Wort kann das  
Mensch und Tier, das Le-ben in der Zeit. Denn da-für ha-ben wir dem Tod uns

28



Nichts ge-stal-ten. Auch wenn ich geh, das Leben lebt, es ist vollbracht, voll-bracht.  
ü-ber-las-sen: Ganz Gott, ganz Mensch zu sein jetzt und in E-wig-keit.

Fine

34



(*einstg.*) 4. Es ist voll-bracht, mein Gott, ein gan-zes Men-schen - le - ben. Ich kehr zu -  
 (*zweistg.*) 5. Aus dei-ner Hand emp-fing ich An-fang und auch En - de. Was mir ein



rück zum Va - ter und bin wie-der du. In dei - ne E - wig - keit will  
 En - de schien, das ist ein Neu-be - ginn. Du selbst warst Mensch, du selbst bin

44



ich mich still er - ge - ben. Dein Reich ist na - he, Gott, auf dich nur geh ich zu.  
 ich und mei-ne Hän - de sind stark in dir und hal-ten Le-ben, Welt und Sinn.

**D.S. al Fine**